



Abend-

Zeitung.

4.

Donnerstag, am 6. Januar 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Erinnerung.

Ich wandle gern auf grünen Matten
Wo bunte Blumen thauig stehn,
Wo Düste sich mit Lüften gatten
Und rasche Bächlein plaudernd gehn.

Da mahnt es mich an jene Zeiten,
Da ich noch keinen Schmerz gekannt,
Als das des Sommers Herrlichkeiten
Der Winter also lang verbannt.

Auch freut es mich von lust'gen Höhen,
Bei golderglänzendem Sonnenstrahl,
In blaue Fernen hinzusehen,
Zur hohen Stadt, zum Dorf im Thal.

Dann denk' ich, wie sonst all' mein Hoffen
Sich auf die künft'ge Zeit gestellt,
Die mir des Glückes Pforten offen,
Das Leben zeigte Glanz, erhellt.

Gern wieg' ich mich auf klaren Fluthen
Im leichten Rahne ganz allein,
Wenn Lust und Welle gleiche Fluthen
Sich von der Abendsonne leih'n.

Seh' ich der Wellen goldne Säume
In Schaum zerrinnen vor mir hin,
Gedenk' ich längst entsloh'ner Träume
Von Freuden, Lust und Ruh' Gewinn.

Am liebsten wall' ich zu den Hallen
Des tiefen Waldes, in Mondennacht,
Wenn alle Töne rings verhallen
Und nur mein Aug' und Herz noch wacht.

Dann fühl' ich wie mein Glück auf Erden
Mit der Geliebten sank in's Grab,
Und wie mir nichts kann wieder werden,
Nicht Trost, nicht Ruhe, als im Grab.
Leander.

Der Neujahrsbrief der Mutter.

(Beschluß.)

Uns Aeltern ist hienieden keine größere Aufgabe vorgelegt, als das Wohl des Geschlechtes, das da heran wächst, und allernächst das unsrer Sorge anvertrauter Kinder zu gründen. Um das Werk ihrer Bildung kräftig zu fördern, um ihnen frühzeitig zu dem Besitze solcher Güter zu verhelfen, an denen kein hungriger Wurm und kein ätzender Rost nagt, und die von uns nicht weichen, wenn einst die Sinnenwelt mit ihren Erscheinungen schwindet: — Zu diesem Zwecke, nicht aber um mit karger Hand und beengtem Gemüthe bloß solche Schätze zu häufen, über welche der Tod in kurzem seine frostige Hand schlägt, sollen wir die Gaben des Himmels und unsern Reichthum verwenden. Sieht es doch vom Rande der Ewigkeit für uns keinen entzückendern Rückblick, als denjenigen nach den Wohnsitzigen glückseliger, die Treue derer, die sie bis an das Ende ihrer Tage in Sinn und Herzen getragen, hochschätzender Kinder! Steht das wichtige Gebäude der äußern und innern Wohlfahrt dieses lieben und kommenden Geschlechtes einmal vollendet, so säumt das Auge, das seit Jahren und Jahrzehnten auf jenen großen Bau gerichtet gewesen, nicht lange mehr, sich im Frieden zu schließen. Euer Lebensziel hingegen, geliebteste Kinder, liegt, nach menschlichen Vermuthungen, noch in weiter Ent-